



Das Milchwirtschaftliche Zentrum Bayern in Kempten/Allgäu ist unter anderem Heimat der muva. Dr. Monika Knödseder ist dort stellvertretende Geschäftsführerin.

Fotos: Sterk

## Strikte Trennung: Beruf ist im Geschäft – daheim ist Familie

*Dr. Monika Knödseder kann einen interessanten beruflichen Werdegang aufweisen. Die stellvertretende Geschäftsführerin des Labor- und Dienstleistungszentrums muva in Kempten ist, neben ihren beruflichen Funktionen am Milchwirtschaftlichen Zentrum im Allgäu, noch in vielen weiteren Ausschüssen und Verbänden engagiert. Die dmz hat sich mit der zweifachen Mutter über ihr berufliches und ehrenamtliches Engagement sowie darüber, wie sie Beruf und Familie unter einen Hut bringt, unterhalten.*

*dmz: Frau Knödseder, Sie sind heute stellvertretende Geschäftsführerin der muva hier in Kempten. Welchen Weg ist Monika Knödseder bis heute gegangen?*

**Dr. Monika Knödseder:** Mein Weg bis hierhin war nicht ein gradlinig, klar

geplanter, bei dem sich ein Meilenstein logisch an den anderen reiht. Ich bin doch einige Umwege gegangen. Begonnen habe ich nach der mittleren Reife mit einer Banklehre. Nach dem Abschluss als Bankkauffrau habe ich das Abitur nachgemacht, und bin da-

nach einer anderen Neigung gefolgt. Das Tiermedizin-Studium ist ja nun nicht unbedingt die logische Folge auf eine Banklehre. Nach Abschluss meiner Doktorarbeit bin ich bei der Suche nach einer interessanten Anstellung auf die muva in Kempten gestoßen.



Karl Werner Sterk im Gespräch mit Dr. Monika Knödseder.

Hier hat mich vor allem das weite Feld der mikrobiologischen Arbeiten und Untersuchungen angesprochen. Seit 1993 arbeite ich in der Abteilung Mikrobiologie. Meine ersten Aufgaben lagen im Bereich Hygiene. In dieser Zeit habe ich sehr viel praxisorientierte Erfahrungen im Rahmen vieler Betriebsbegehungen sammeln können. Im Jahr 2006 wurde mir die Leitung der Mikrobiologie anvertraut.

*dmz: War die Wahl der Banklehre eher zufällig oder eine zielgerichtet ausgewählte Basisausbildung?*

**Dr. Knödseder:** Inwieweit zufällig oder zielgerichtet ausgewählt, weiß ich heute gar nicht mehr. Sicher ist, dass die Banklehre sich als gute Basis bewährt hat. Das Verständnis für den verwaltungstechnischen wie für den kaufmännischen Bereich ist einfach viel fundierter als ohne diese Ausbildung. Würde ich heute noch einmal vor der Wahl stehen, wäre die Bankausbildung eine zielgerichtet ausgewählte Basis.

*dmz: Wenn man sich das Organigramm der muva betrachtet, fällt auf, dass Ihr Name dort der meistgenannte ist. Sind Sie der heimliche Star der muva?*

**Dr. Knödseder:** Nein – ganz bestimmt nicht. Die Zuordnung der einzelnen Funktionen ist aus der Anlehnung an die Prozesse entstanden.

Ausgehend von der Mikrobiologie sind die einzelnen Aufgaben logisch dazu gewachsen. Von der Probenannahme über den Untersuchungsablauf, die Dokumentation, die Ergebnismitteilung bis hin zur Rechnungsstellung muss alles in einer sauberen Prozesslinie erfolgen. Daraus hat sich die Zuordnung der vielen Kästchen ergeben. Aus dem großen Spaß, den mir die Arbeit vor Ort in den Betrieben macht, ist dann auch die Zuständigkeit für die Fachberatung gewachsen.

*dmz: Was sind Ihre Aktivitäten in der Fachberatung?*

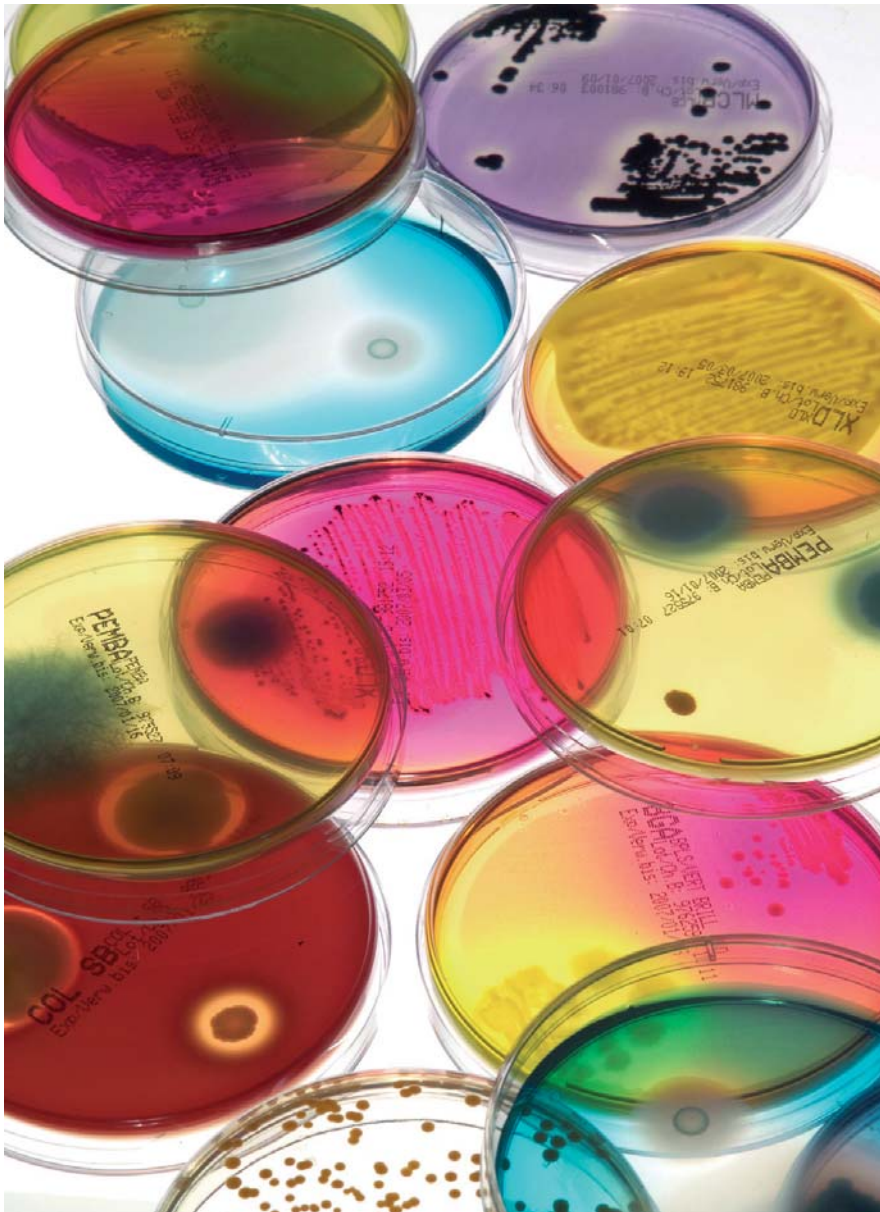
**Dr. Knödseder:** Meine erste und wichtigste Aufgabe ist, wie in allen Bereichen, die Führung und Koordination der Mitarbeiter. Meine Aufmerksamkeit ist darauf ausgerichtet, dass die richtigen Mitarbeiter mit den für sie notwendigen Informationen versorgt werden. Für einen guten Fachberater ist es Voraussetzung, immer auf dem neuesten Stand des Wissens zu sein, also muss ich dafür Sorge tragen, dass die Mitarbeiter die Möglichkeit eines permanenten Updates bekommen. Natürlich stehe ich dem einzelnen Fachberater auch zur Verfügung, sollte er meine Meinung und Hilfe einmal vor Ort benötigen.

*dmz: Eine interessante Funktion ist mir aufgefallen: "Auftragsprüfung". Was bedeutet das?*

**Dr. Knödseder:** Auftragsprüfung ist ein Teil der Probenannahme. Im Prinzip ist das eine Abklärung zwischen dem Kunden und uns. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Kunden die Untersuchungen bekommen, die sie tatsächlich brauchen, und dass die Untersuchungsparameter richtig umgesetzt werden. Kurz gesagt ist hier die Aufgabe zu koordinieren, dass die richtigen Menschen miteinander reden. Manchmal muss man darauf achten, dass die Wissenschaftler die Sprache der Praxis verstehen und umgekehrt.

*dmz: Die Mikrobiologie fordert Ihnen was ab?*

**Dr. Knödseder:** Eine interessante Frage. Hier bin ich immer dann gefragt wenn es spannend wird, weil die Ergebnisinterpretation nicht einfach ist. Wenn schwerwiegende Befunde anstehen und diese mit den Kunden diskutiert werden müssen, ist das natürlich auch meine Aufgabe. Wobei sich hier dann Mikrobiologie und Fachberatung ganz schnell – logischerweise – überschneiden. Einen Befund zu haben ist eine Sache, damit richtig umzugehen und die richtigen, erfolgsversprechenden Maßnahmen einzuleiten, eine ganz andere. Die tägliche Routine erfordert mein Eingreifen nahezu überhaupt nicht, weil wir hier ein menschlich und fachlich hervorragendes Team haben.



**Der richtige Befund ist oft nicht einfach.**

*dmz: In welchen Teilen der Mikrobiologie ist die muva aktiv?*

**Dr. Knödlseher:** Wir sind aktuell nur in der Virologie nicht aktiv. Sollte sich aus der Sicht der Unternehmen dazu irgendwann die Notwendigkeit ergeben, werden wir natürlich auch in diesem Fachbereich aktiv. Wir wissen, dass das BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) Viren in Lebensmitteln als zukünftig bedeutsam für die Lebensmittelwirtschaft einschätzt. In der Hauptsache beschäftigen wir uns heute mit den Bakterien, den Hefen und Schimmelpilzen, also der Bakteriologie und der Mykologie.

*dmz: Eine weitere interessante Funktion im Organigramm der muva ist die "Ergebnismitteilung". Was ist der Grund für eine eigene Funktion Ergebnismitteilung?*

**Dr. Knödlseher:** Bei uns ist das die Stelle, an der alle Prüfberichte zusammenlaufen. Hier entstehen auch übergreifende Zusammenfassungen. Dieser Bereich stellt auch sicher, dass jeder Kunde seine Ergebnisse in der Form erhält, wie er das wünscht. Der eine Kunde möchte eine Mail, der andere wünscht sich das Ergebnis per Fax und wieder andere wollen die Resultate im Internet abrufen. Das muss eine zentrale Stelle koordinieren. Natürlich wird hier auch dafür gesorgt,

dass Leistung und Rechnung zusammenpassen. Die Erfordernisse und Ausprägungen sind gewachsen und uns als Dienstleister ist es einfach wichtig, die Kunden anforderungsgerecht zu bedienen.

**Dr. Knödlseher:** "Das Kundeninteresse steht im Mittelpunkt!"

*dmz: Stichwort Internet, der Kunde kann seine Ergebnisse im Internet abrufen?*

**Dr. Knödlseher:** Unser e-Service ist eine sehr sichere Variante, dem Kunden Prüfberichte und Teilergebnisse sehr zeitnah zur Verfügung zu stellen. Der Kunde überwindet mittels entsprechendem Zugang die eingerichteten Sicherheitsbarrieren, dann stehen ihm rund um die Uhr seine Informationen zur Verfügung.

*dmz: Ihnen wird von verschiedener Seite attestiert, einen guten Anteil an der Ausrichtung der muva zum modernen Dienstleister zu haben. Wie beschreiben Sie Ihren Anteil selbst?*

**Dr. Knödlseher:** Das ist sicher der Ehre zu viel. Ein wichtiger Beitrag ist den Kunden zuzuhören und ihre Anregungen aufzunehmen. Uns ist wichtig, die Wünsche unserer Kunden ernst zu nehmen, was jeder Kunde von einem Dienstleister erwarten darf. Indem wir dann die umsetzbaren Anregungen der Kunden auch realisieren, werden wir, in dessen Sicht, immer mehr zu einem kundenorientierten Dienstleister. Dazu gibt es aber auch keine Alternative. Letztendlich werden wir von unseren Kunden bezahlt, also müssen die die Sicherheit spüren, dass sie bei uns in besten Händen sind. Wir bieten Leistungen an, die unsere Kunden nicht unbedingt bei uns in Anspruch nehmen müssen, es gibt hier einen Wettbewerb, in dem wir uns täglich neu beweisen müssen.

*dmz: Sie sind unter vielen anderen Arbeitsgruppen und Ausschüssen im BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) engagiert. Was sind die Aufgaben dieser Kommission?*

**Dr. Knödlseher:** Die BfR-Kommission für Hygiene greift interessante

Problemstellungen aus dem Umfeld der Hygiene auf und hat das Ziel, entsprechende Empfehlungen zu entwickeln. Erst einmal werden alle Informationen zum beobachteten Problemkreis zusammengetragen und nach der Bearbeitung spricht das BfR Empfehlungen zum Umgang mit einem möglichen Risiko aus. Die Empfehlungen werden veröffentlicht und können von Unternehmern wie Verbrauchern als Orientierungshilfe genutzt werden.

*dmz: Wird in dieser Gruppe nur reagiert, oder agiert sie auch im Sinne, was könnte auf uns zukommen?*

**Dr. Knödlseher:** Es werden sowohl aktuelle Themen, als auch Entwicklungen, die uns in der Zukunft beschäftigen könnten, behandelt. Die Arbeitsgruppe ist für hygienerelevante Aspekte offen und jedes Mitglied kann Fragestellungen einbringen. Das BfR behält beispielsweise das Thema Viren in Lebensmitteln im Auge.

*dmz: Die Mitglieder der BfR-Kommission unterzeichnen eine Erklärung, dass Sie nicht in irgendwelchen Interessenkonflikten stehen, warum?*

**Dr. Knödlseher:** Das soll einfach sicherstellen, dass innerhalb der Gruppe keine Lobbyarbeit gemacht wird. Wissenschaft und Industrie sollen ausgewogen vertreten sein, da könnte sich unter Umständen schon der ein oder andere Interessenkonflikt ergeben. So soll sichergestellt werden, dass Themen behandelt werden, die von allgemeinem Interesse sind und nicht Einzel- oder Gruppeninteressen bearbeitet werden.



**Dr. Knödlseher: "Beruf und Familie sind strikt getrennt!"**

*dmz: Sie sind verheiratet – sogar branchenintern – und haben zwei Kinder. Wie bringen Sie Ihre anspruchsvolle Tätigkeit in der muva, Ihre anderen Engagements und die Familie unter einen Hut?*

**Dr. Knödlseher:** Ich weiß nicht, wie ausgewogen mir das wirklich gelingt. Wie gut ich das unter einen Hut bringe, müssten Sie eigentlich die anderen Beteiligten fragen. Aus meiner Sicht funktioniert das ganz gut. Allerdings gibt es da schon ein paar Voraussetzungen. Sehr wichtig ist eine gut ausgewogene Partnerschaft sowie die Tatsache, dass alle Familienmitglieder zu so einem Engagement stehen. Weiterhin ist wichtig, dass es eine Abmachung gibt, das Berufliche aus der Familie komplett herauszuhalten. Für mich wichtigste Voraus-

setzung ist die Großfamilie im Hintergrund. Dort stehen die Einsatzreserven bereit, die dankenswerter Weise einspringen wenn es mal pressiert. Ich habe das große Glück, sehr aktive Eltern zu haben, die zwar in München daheim sind, aber immer dann kommen, wenn ich sie brauche. Muss ich nach Berlin oder Paris, sind die Großeltern gefragt. Das Schöne daran, die Anwesenheit von Oma und Opa ist für die Kinder eher eine Belohnung.

*dmz: Sie haben erwähnt, dass Berufliches aus der Familie komplett herausgehalten wird. Wenn Sie aus Berlin oder Paris zurückkommen, durchbricht die Neugier der Kinder dann manchmal dieses Abkommen?*

**Dr. Knödlseher:** Nein – überhaupt nicht.

*dmz: Die Milchwirtschaft findet also zuhause nicht statt?*

**Dr. Knödlseher:** Die findet dort überhaupt nicht statt und das ist gut so. Hier in der muva arbeiten wir ja in einem sehr sensiblen Bereich. Diese strikte Trennung von Privatleben und Beruf birgt auch die Sicherheit, dass die Themen dort bleiben, wo sie hingehören. Insofern ist diese Trennung für mich eine wichtige Hilfe, die notwendige Vertraulichkeit ohne Probleme zu leben. Zudem bringt das für die beruflichen Aufgaben einen freien Kopf.

*dmz: Frau Dr. Knödlseher, vielen Dank für das offene Gespräch und viel Erfolg bei der Arbeit mit Stäbchen, Kokken, Hefen und Schimmeln, sowie viel Freude und Entspannung mit Ihrer Familie.* **Karl Werner Sterk**

